

Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 78.

Darmstadt. Freitag, den 19. März

1841.

Deutsche Bundesstaaten.

Wien, 11. März. S. M. der Kaiser haben das durch das Ableben des Feldmarschallleutnants v. Euxem erledigte Infanterieregiment Nr. 27 dem Feldmarschallleutnant Freiherrn Victor de Vibazin zu verleihen und dem Feldmarschallleutnant Freiherrn v. Lauer die geheime Rathswürde zu vertheilen geruht. — Der f. französische Vorkäufer, Graf St. Valaire, wird Wien in den nächsten Tagen verlassen, um sich nach Paris zurückzugeben. Man zweifelt jedoch, daß der Graf vom hiesigen Hofe werde abberufen werden, um, wie frühere Gerüchte meldeten, den Vorkäuferposten in London zu erhalten. Er soll dieser Veränderung in hohem Grade abgenüßt seyn, und dürfte wohl im Stande seyn, durch seine persönliche Anwesenheit in Paris das Aufheben eines solchen Planes zu bewirken. (N. 3.)

Göth, 10. März. S. H. der Herzog von Bordeaux ist bereits hierher zurückgekehrt. Sein Ausflug im Gelf von Triest erhielt eine größere Ausdehnung als anfänglich beabsichtigt wurde. Der Herzog besuchte auch die dalmatinische Küste und ward überall mit großer Auszeichnung empfangen. (N. 3.)

Berlin, 15. März. S. H. der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein ist von Darmstadt hier eingetroffen. (Pr. St. 3.)

München, 15. März. Gestern am Namensfeste J. K. S. der Erbgräfin Margarethe von Hessen war am Hofe große Tafel, Abends besuchten die allerhöchsten und höchsten Herrschaften einen Giffler bei J. K. S. der Herzogin-Mutter von Leuchtenberg, wo französische Comédie stattfand. (N. 3.)

Wie schon gemeldet, hat gestern der Hofprediger Oberhard seine Kanzelreden in der mit einigen Tausend Menschen angefüllten St. Michaeliskirche wieder eröffnet. Er verkündete dem Publikum seine Freude über die Theilnahme und das selige Wiederleben, sein Beharren in der Wahrheit u. s. w., zugleich aber auch, daß er seiner Oberbehörde das Versprechen gegeben habe, nichts Aufreizendes mehr gegen die Protestanten zu sprechen, und wählte zum Thema seines scharfmarkirten Vortrags: „den Verfall der Sitten, die Arierbildung u. s. w.“ (N. 6.)

Das Frankf. Journ. berichtet aus Frankfurt, 18 März: Heute Morgen vor 6 Uhr wurden die Bewohner nächst dem Mainufer unserer Stadt durch Kanonenschüsse aus dem Schlafe geweckt. Unerwartet kam von Mainz ein Dampfschiff vor hiesigem Ufer an, das vier große kölische Segelschiffe, die wegen des vom letzten Siege noch nicht ganz hergestellten Leinpfades nicht hierher kommen konnten, angehängt hatte. Nachdem diese kölner Handelschiffe am Ufer gelandet hatten, trat das Dampfschiff unter abermaligem Kanonendonner seine Rückfahrt nach Mainz wieder an. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Dampfschiffahrt auch auf dem Main wieder in Gang gebracht werden könnte. Für den großen Handelsbetrieb unserer Stadt ist solche ein wahres Bedürfniß.

Niederlande.

Amsterdam, 14. März. Das Amsterdamer Handelsbl. sagt: Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Sr. Maj. bestimmt haben, daß die Gouverneure der Provinzen ferner an den Wahlen zu Mitgliedern der zweiten Kammer der Generalstaaten keinen Theil mehr nehmen sollen. Die defßällige Adresse des Advocaten Ripman, welche in der Sitzung vom 10. d. S. Sr. dem Minister des Innern „zum Bericht“ zugesandt wurde, ist durch Sendschreiben des besagten Ministers an den Präsidenten der zweiten Kammer zurückgesandt worden, mit der Bemerkung: daß den Gouverneurs der Provinzen durch ihn, vermittelt Rathschrei-

bens vom heutigen Tage bedeutet worden sey, an den Wahlen keinen Theil mehr zu nehmen.

Aus einem Briefe, welcher von Sumatra in Amsterdam angekommen ist, erfährt man, daß daselbst (Sumatra) kürzlich eine Diamantgrube entdeckt wurde, welche von der dortigen Regierung betrieben wird und zu größeren Erwartungen, als die von Perne, berechtigt. Die Geldgruben von Banjel und Kampeng-Kardi auf derselben Insel, welche schon 1837 in Betrieb waren, sollen, je tiefer man kommt, immer mehr Ausbeute liefern. Im Anfange wurde nur Goldstaub gefunden, jetzt aber findet man gediegenes Gold von 3 und sogar 4 Pfund. (S. 3.)

Frankreich.

Paris, 16. März. In der heutigen Sitzung der Parokammer verlas Baron Meunier den Bericht über die Befestigung von Paris. Die Commission erklärt sich für Außenwerke und verlangt die Beibehaltung des 1. Artikels des Gesetzentwurfs und die Aenderung des 2. Artikels, nach der Ansicht des Marschalls Soult, der die fortlaufende Ringmauer nur als eine Ergänzung angesehen hatte. Das Amendement der Commission erspart 15 Millionen, die man den Eisenbahnen zuwenden konnte.

Die HH. Mangin und Pages de l'Herriege haben folgenden Vorschlag hinsichtlich der Abänderung des Artikels 64 des Wahlgesetzes vom 19. April 1831 gemacht: „Es findet eine Unvereinbarkeit zwischen den Functionen der Deputirten und denen der Präfecten, Unterpräfecten, Generals- und Unterfeuer-einnehmer, Generals- und Stabs-Officiere der Land- und See-Armee in Activität, Magistratspersonen, welche die Functionen eines Generalprocureurs bei den königlichen Gerichten versehen, Divisions- und Bureau-Chefs in den verschiedenen Ministerien hat. Kein befehlter Beamter kann von dem Wahlcolleg eines Arrondissements, das ganz, oder zum Theil in das Reich seiner Functionen gehöret, zum Deputirten gewählt werden. Ausgenommen sind die Minister, Unter-Staatssecretäre, Generalssecretäre der Ministerien, Generaldirectoren, Mitglieder des Cassationshofes, des Rechnungshofes und die Staatsräthe. Wenn die hier erwähnten Beamten in Folge einer Entlassung, oder in anderer Weise ihr Amt verlieren, so werden sie in den Bezirken, wo sie ihre Functionen ausgeübt haben, erst nach einem Zeitraum von sechs Monaten, vom Tage des Aufhörens ihrer Functionen an gerechnet, wählbar.“ Die Verlesung dieses Vorschlags ist in drei Bureau genehmigt worden; er wird also zur Discussion in der Kammer kommen. Das Journal des Debats tritt bereits gegen denselben auf.

Der gewöhnlich sehr gut unterrichtete „Galignani's Messenger“ von gestern sagt: „Am Freitag ist Graf Hartig, Attaché bei der österreichischen Gesandtschaft, mit Depeschen des Grafen Appony nach Wien abgegangen. Wir glauben versichern zu dürfen, daß diese Depeschen auf die Conferenzen sich beziehen, welche während der letztverflienen 2 Tage zwischen Sr. Guisot und den Gesandten jener Mächte stattfanden, welche an der Londoner Conferenz Theil nahmen, und daß er die Protestationen Mehemed Ali's gegen die nachtheiligen Stipulationen im Fermon des Sultans betreffen. Die Repräsentanten der Mächte haben Hr. Guisot erklärt, daß sie das vom Sultan in Anspruch genommene Recht, die Oberofficiere der ägyptischen Armee zu ernennen, als eine Angelegenheit der innern Verwaltung betrachten, in welche sie, dem Tractate vom 15. Juli gemäß, sich nicht einzumischen haben. In Bezug auf das Prinzip des absoluten Erbrechts auf das Paschalik aber, hat der österreichische Gesandte, nachdem er Rücksprache mit seinen Collegen genommen,